

Trotz hoher Kosten mittelmäßig

Börsch-Supan fordert grundlegenden Umbau des Gesundheitssystems

Einen grundlegenden Umbau des Gesundheitswesens hin zu mehr Effizienz und stärkerem Wettbewerb fordert der Demografieexperte Professor Axel Börsch-Supan von der Universität Mannheim. Bei einer Veranstaltung der Mainzer Akademie der Wissenschaften plädierte der Ökonom für die Einführung einer "Bürgerprämie". Diese Kopfpauschale gebe einen Anreiz zu mehr Wettbewerb und solle das lohngelundene Finanzierungssystem ablösen, so das Mitglied der Rürup-Kommission.

Der soziale Ausgleich könne über das Steuersystem erfolgen, ähnlich dem Wohngeld auf dem Wohnungsmarkt. Als "Bonbon" locke beim Prämienmodell zudem eine "enorme Entlastung der Lohnnebenkosten", so Börsch-Supan. "Die Bürgerversicherung verspielt diese Chance, sie ist sowohl gesamtwirtschaftlich als auch vom Anreizeffekt eine Fehlkonstruktion". Er sei überzeugt, dass der Systemwechsel in spätestens zehn Jahren vollzogen werde.

Dass das derzeitige System wenig effizient sei, habe eine groß angelegte McKinsey-Studie 1997 belegt: Trotz durchweg hohem Ressourceneinsatz und langer Behandlungsdauer lägen die Überlebenschancen in Deutschland bei Krebs- oder Herzerkrankungen nur im Mittelfeld, so Börsch-Supan. Eine neuere Studie des von ihm geleiteten Mannheim Research Institute for the Economics of Aging habe dies bestätigt. Ursache dieser "niedrigen Produktivität" sei unter anderem, dass zu wenig auf ambulante Behandlungen gesetzt werde, die Behandlungsdauer zu lang und die Bettenzahl zu hoch sei, und es keine Einzelverhandlungen zwischen Kassen und Kliniken gebe.

Andere Gesundheitssysteme seien indes nur bedingt als Vorbild geeignet: In den USA gebe es zwar bessere Ergebnisse bei behandelten Patienten, gleichzeitig sei jedoch die Lebenserwartung insgesamt niedriger (...)

Ähnliches gelte für Arzneipreise und Verwaltungskosten. Im weniger kostenintensiven britischen Gesundheitssystem lägen die Überlebensraten bei Akuterkrankungen dagegen deutlich unter denen in Deutschland.

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Allgemeinen Zeitung Mainz vom 16.02.2004.